

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1925

48 (29.11.1925)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 48.

Sonntag, den 29. November 1925.

18. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Advent.

Des Heilands Reich kommt, weil die unendliche Güte der ewigen Liebe immer wieder die Straße betritt, die durch die Zeit fährt. Wohl dem, der ihr begegnet; glücklich jeder, der sie erkennt; selig der, der sich nicht an ihr ärgert!

Paul Steinmüller.

Mensch sein heißt: mühselig und beladen sein. Aber es gibt eine Lösung, eine Erquickung. Millionen Menschen haben das schon erfahren in diesen letzten neunzehnhundert Jahren: das ist die Frohbotschaft, die Jesus Christus verkündet und dargestellt hat.

G. Frenssen.

O wohl dem Lande, wohl der Stadt,
die diesen König bei sich hat;
wohl allen Herzen insgesamt,
wo dieser König ziehet ein!

Georg Weigel.

Die ganze Stadt erregt sich.

Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und fragte: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet aus Galiläa. Matth. 21, 10. 11.

Es muß doch etwas ganz Außerordentliches sein, von dem man sagen könnte, daß es die ganze Stadt in Bewegung bringt. Nur das Außergewöhnliche macht auf den Stadtbewohnern von heute einen so tiefen Eindruck, daß er aus dem hastigen Getriebe ausschaut und sich um das kümmert, was außerhalb seiner Alltätigkeit sich vollzieht. Darum muß alles, was ihn bewegen will, im Gewand des Sensationellen erscheinen, um wenigstens für einen Augenblick seine Aufmerksamkeit zu gewinnen.

Und nun stelle man sich einmal das vor, daß wirklich die ganze Stadt wegen eines Zeitgenossen oder einer Gegenwartsfrage sich erregen soll! Ist nicht unser Volk in der Stadt in allen Anschauungen zersplittert und uneins? Was dem Einen das Höchste ist, zieht der Andere in den Staub. Kannst du dir etwas ausdenken, von dem du die Gewißheit haben kannst, daß es die ganze Stadt in Begeisterung versetzt oder auch nur interessiert? Mußt du nicht bei jeder Sache mit einer starken Opposition oder doch mit einer kühlen Gleichgültigkeit größerer Kreise rechnen? Das ist ja das Elend unserer Tage, daß wir gar nichts haben, für das wir alle uns in gleichem Maße begeistern können. Wenn doch nur einmal etwas käme, das als eine große geistige Bewegung durch unsere Straßen und durch unsere Herzen wandern und uns aus der Dumpsheit und Stumpfsheit herausreißen und in unseren Seelen ein Heiligtum aufrichten würde!

Es wandert etwas heimlich durch die Straßen und durch die Häuser. Es kommt nicht mit äußerem Gepränge, es kommt nicht mit sensationellem Aufputz. Es kommt ganz still und einfach. Es ist nicht etwas ganz Außergewöhnliches, das noch nie da war; alle Jahre kommt es wieder. Wir kennen es alle von Kind auf. Aber es hat eine große Gewalt über die Menschen. Menschen, die durch die vielen Sorgen hart geworden sind, werden weich. Vergräunte Seelen sind wie von einem Sonnenstrahl getroffen. Und mancher stellt seine materialistische Weltanschauung einmal in die Ecke und hört ein Glöcklein in seiner Innenwelt läuten. Und so zeigen wir Deutsche, daß trotz alledem unser Gemütsleben nicht eingeroftet oder eingetrodnet ist. Darum glaube ich, daß doch die ganze Stadt innerlich bewegt ist: Es hat in einem Winkel der Stadt ein Großstadtkind das erste Weihnachtslied gesungen.

Man hat das deutsche Volk das Weihnachtsvolk der Erde genannt, weil das Weihnachtsfest das Heiligste dem deutschen Herzen ist und weil kein Volk die's Fest so mit sinnigen Bräuchen und Liedern ausgeschmückt hat. In einigen deutschen Städten hat man neuerdings auf den Marktplätzen Riesenschiffbäume aufgestellt, und die ganze Stadt ist um den Baum herumgestanden und hat ein Weihnachtslied gesungen.

Aber das ist noch nicht alles, was die Adventszeit bringen will: Christus will Einzug halten. Christus will unter uns sein Reich des Geistes gründen.

Sieh nur, wie dieses Wort die Massen erregt und auseinanderreißt! Wer ist der? „Ein Prophet aus alter Zeit, aus einem fernen Weltwinkel! Was soll er in unserer ganz anderen Zeit und ganz anderen Welt? Wir brauchen ihn nicht!“ So sagen die Einen. Und die Anderen rufen: „Er ist der König der Ewigkeiten! Wir gehen unter, wenn wir ihn nicht aufnehmen; und ihr könnt seinen Siegeszug nicht halten!“

Die Frage, die die Gemüter erregen muß, durchwandert wieder einmal unsere Stadt: „Was würdest du tun, wenn Christus heute durch unsere Straßen zöge? Wie stellst du dich zu der Geistesbewegung, die einst von dem galiläischen Weltwinkel ausging und durch die Zeiten und über die Länder strömte?“ Wenn wir nur einmal von der geistigen Schleichheit befreit und durch diese Frage innerlich erregt würden! Wir müssen doch einmal die Antwort finden.

Die Adventszeit.

Paul Jäger schrieb ein Büchlein „Innseits“, Anna Schieber ein solches „Vom Innesein“; es gibt eine Reihe Schriften, die „Vom inneren Leben“ handeln. Die Bibel redet davon, daß der nach innen Schauende und einwärts gerichtete Mensch löslich vor Gott ist. Ein Christenmensch sucht das

Glück nicht außer sich, sondern in sich. Das Reich Christi ist inwendig in uns. Darum gibt es für den Christenmenschen keine größere Gefahr als die der Veräußerlichung, keinen größeren Segen als den der Verinnerlichung. Die Verinnerlichung vollzieht sich in stillen Stunden. Stille Stunden auszunützen für die Ewigkeit — das ist christliche Lebenskunst.

Es gibt keine Zeit im Jahreslauf, die so geeignet ist, die Lebenskunst zu üben, wie die Adventszeit.

Das winterliche Wetter bannt uns in die Stube. Die frühen Abende bringen in unsere vier Wände einen warmen Hauch der Gemütlichkeit. Mancher, der zum Ausgehen schon Mantel und Hut in der Hand hat, sagt: „Eigentlich bliebe ich viel lieber daheim“. Und schon löst es ihm entgegen: „Bleibe doch da; es ist so gemütlich! Mußt du wirklich ausgehen?“ Und siehe, der Hausvater befinnt sich eine kleine Weile, und dann hängt er Hut und Mantel wieder an den Kleiderrechen. Aber die Hauptsache ist doch eines Unbeschreibliche, was wir etwa „Adventsstimmung“ nennen. Es gibt viele Leute, die von „Stimmungen“ sehr wenig wissen wollen; und sicherlich stehen Gewisheiten und starke Willensentschlüsse höher als die Stimmungen, die leicht zerfallen. Das Stimmen der Saiten ist kein Spiel; aber es gibt kein Geigenpiel, ohne daß zuvor die Saiten gestimmt werden. Ist unsere Seele aber das Saitenspiel unseres Gottes, so muß er uns auch stimmen. Und so schickt er uns auch die Adventszeit als eine Zeit der Stimmung, der Vorbereitung.

Die Adventszeit kommt scheinbar plötzlich und doch nicht unvermittelt, wenigstens für den kirchlichen Menschen. Unser Kirchenjahr schließt mit dem Bußtag. An der Schwelle des neuen Kirchenjahres ertönt der Ruf des Täufers: „Tut Buße!“ So ist ein Uebergang da von einem Kirchenjahr zum andern. Un're Seele braucht die Uebergänge. Es gibt zwar Menschen, die am Allerseelen-tag zuerst auf den Friedhof gehen und sich dann sofort in den Strudel des Neujahres stürzen können. Es gibt Menschen, die am Bußtagabend einer lustigen Unterhaltung antwohnen können. Manchmal hat man den Eindruck, als ob die Menschen sich vor einem Zuviel der ernstesten Gedanken flüchten wollen und das laute Vergnügen suchen, um das Uebermaß des Ernstes — als ob es das gäbe! — zu vermeiden. Man sollte meinen, eine gesunde Seele müsse diesem plötzlichen Wechsel von Trauer und Freude, von Versenkung und Ausgelassenheit widerstreben, wie der Körper den großen Gegensatz der Speisen unangenehm empfindet. Es legt uns ja oft das Schicksal einen starken Wechsel auf; in die Freude einer Stunde fährt wie ein Blitz am heiteren Tag eine Trauervollschaff, und den Traurigen überrascht eine vom Himmel geallene Freude; wir wissen, wie solch ein Wechsel un're Seele mit ihren zarten Saiten fast zerreißt. Um so mehr sollen wir, wo wir unsere Seele in der Hand haben, selbst für die Uebergänge sorgen und jede Stimmung auslingen lassen. Das Auslingenlassen am Bußtag ist so unendlich wichtig. Und tun wir das, so sind wir sofort mitten in der Adventszeit und bereiten dem, der da kommen soll, den Weg, und brauchen nicht erst unsere Herzen zu bestellen. Sie sind schon bestellt.

So manche Seele möchte gerne die stilleren Stunden, die sich ihr bieten wollen, ausnützen für das Innesein, aber sie weiß nicht recht, wie sie es machen soll. Ich glaube, diese Unfähigkeit ist eine Eigenschaft besonders des Stadtmenschen. Er ist gewohnt, alles vorgelegt zu erhalten, vor allem, was zur Pflege des inwendigen Lebens dient. Die Adventszeit ist so reich besetzt mit allerlei Vorträgen aus dem deutschen Geistesleben und auch mit religiösen und kirchlichen Veranstaltungen, bei denen wir uns immer etwas holen können für unser inneres Leben. Wir leben der Meinung, wir müßten jede Bereicherung desselben außerhalb unserer vier Wände suchen.

Nun denke dir einmal, du wohntest in einem Dörflein weit hinten im Tal, ferne von der Eisenbahn, oder gar auf einem Einödschloß. Die Wege sind verödet. In diesem weitabgehenden Winkel gibt es kaum einen Vortrag oder Kon-

zert oder eine Aufführung. Du denkst, da müßte eine geisttötende Langeweile hausen. Ich denke, doch nur für den, der sich nicht selbst zu beschäftigen weiß. Du denkst, da müßte deine Seele darben und ganz verdorren. Du irrst dich: doch nur dann, wenn du es nicht verstehst, deiner Seele das zuzuführen, was zum geistlichen Leben dient. Glaube mir, in jenem Abgeschnittensein von dem lauten Kulturgetriebe kann die Seele viel verinnerlichter werden. Sie wird eben genötigt, die Langeweile zu beleben und zu füllen! Geht es uns nicht auch in Krankheitstagen ähnlich? Auch da ein Leben in der Vereinsamung, aber kann uns nicht diese Vereinsamung ein seelischer Gewinn sein? Für Seelen, die aus ihrem Inwendigen immer Altes und Neues hervorholen können, gibt es keine Langeweile.

Ein gutes Buch, ein schönes Bild, ein frommes Gedicht, das wir auswendig und inwendig kennen, das Wandern der Gedanken, das Spiel unserer Phantasie — das sind Genossen unserer stillen Stunden. Wir brauchen sie nur zu rufen. So leidet die einsamste Seele nicht unter der Einsamkeit; denn sie kann sich selbst beschäftigen. Sie muß nicht erst weit fort gehen, um für ihren Hunger Kost an fremden Türen zu suchen.

Verseuche es einmal, so die dir geschenkten stilleren Stunden der Adventszeit auszunützen. Christliche Lebenskunst lernt man nicht in der grauen Theorie, sondern indem man den Versuch macht.

o Das Optantenlager in Schneidemühl. o

Im Optantenlager zu Schneidemühl ist gemeinsam von der Inneren Mission und dem Caritasverband in Verbindung mit der Lagerverwaltung eine Wohlfahrtsstelle geschaffen. Diese hat in Ergänzung der öffentlichen Fürsorge große und wichtige Aufgaben übernommen. Durch freundliches Entgegenkommen der Lagerverwaltung ist bereits trotz aller primitiven Verhältnisse eine mustergültige Wohlfahrts-einrichtung geschaffen. Fräulein Strathmann vom Westfälischen Provinzialausschuß für Innere Mission und der evangelische Lagergeistliche Pastor Rath'e aus Stolp haben in Verbindung mit dem Provinzialausschuß für Innere Mission in der Grenzmark organisiert. Als die wichtigste Arbeit stellte sich die Errichtung eines Säuglingsheims heraus. Nach Ueberwindung mancher Vorurteile seitens der Mütter ist das Säuglingsheim, in dem Diakonissen und Nonnen unter Führung eines tüchtigen Arztes arbeiten, mit Säuglingen voll belegt. Außerdem werden viele Kleinen täglich zum Baden und zur ärztlichen Untersuchung gebracht. Die Schwestern haben schwere Arbeit zu leisten, zumal sie meistens kranke Kinder hineinbekommen. Durch die eintretende kalte Witterung sind die Nöte noch gestiegen. Aus der Verladerampe des Schuppens, in dem sich das Säuglingsheim befindet, wurde eine Veranda hergerichtet, auf der die Kleinen bisher in der Sonne liegen konnten, nunmehr ist große Not, um die erforderliche Heizung zu beschaffen. — Für die Kleinkinder ist eine Spielschule (Kindergarten) eingerichtet, der von einer sehr tüchtigen evangelischen Kindergärtnerin geleitet wird. Freiwillige Helferinnen aus Schneidemühl haben sich dazu gefunden. Die Leiterin hat es verstanden, junge Leute aus dem Lager zur Anfertigung von Kinderbänken und Tischen und Spielzeug heranzuziehen. Es ist eine Freude, diese handgefertigten Sachen anzusehen. Auch hier gingen die Mütter nur zaghaft daran, die Kinder zu schicken. Jetzt aber kommen die Mütter und bringen voll Freude die Kinder in Scharen. Auch hier ist natürlich alles primitiv. Die Spielschule befindet sich in einer Wellblechbaracke, die auch der jetzt beschaffte Ofen nicht recht erwärmen wird. Diese Baracke dient zugleich für die Gottesdienste und Bibelstunden, die zahlreich besucht werden. — Für die schulpflichtigen Kinder ist ein besonderer Schulunterricht in Schneidemühl eingerichtet. Die schulpflichtigen Mädchen werden in einer Strichschule gesammelt, die von einer Diakonisse geleitet wird. Für die schulentlassene weibliche Jugend ist eine Nähschule geschaffen. Von der Firma Singer sind 12 Nähmaschinen zur Verfügung gestellt. Die jungen Mädchen werden von einer Gewerbeschullehrerin aus

Schneidemühl und von einigen Schwestern unterrichtet und angeleitet. Ueber 20 junge Mädchen wurden von der Wohlfahrtsstelle in eine evangelische Haushaltungsschule geschickt, wo ein besonderer Kursus für diese jungen Mädchen stattfindet. 175 Kinder wurden in evangelische Kindererholungsheime verschickt. Für lungenkranke Kinder werden noch weitere Verschickungen geplant. Im Lager ist eine Lesehalle und Bücherei eingerichtet, die überaus reichlich in Anspruch genommen wird. Der Raum ist hell und warm, sodaß noch dieser Platz zum Schreiben und Schularbeitenmachen benutzt wird. — Eine Kinderspeisung ist eingeführt und eine Milchküche in Verbindung mit dem Säuglingsheim geschaffen.

Das ganze Lager ist in Abschnitte eingeteilt, die dann von je einer Fürsorgeschwester betreut werden. Diese arbeiten in engster Verbindung mit der Wohlfahrtsstelle. Ein Liebesgabendeponat ist bereits vorhanden. In der Hauptsache sind es Auslandsliebesgaben. Sie reichen aber bei weitem nicht aus. Zumeist handelt es sich bei diesen Liebesgaben um leichtere Kleidung und um Sachen, die erst noch verarbeitet werden müssen. Durch die fähle Bitterung jetzt ist aber großer Bedarf an warmen Kleidungsstücken, besonders auch für die Kinder, vorhanden. Auch an dieser Stelle bitten wir herzlich, daß die Kreise der Inneren Mission durch Sammlung von warmen Sachen helfen. Diese Liebesgaben können frachtfrei gelandt werden an den Provinzialauschuß für Innere Mission in Schneidemühl, Königsstr. 35. Das Hab und Gut der Optanten befindet sich in einem großen Schuppen, aus dem jetzt vielfach die Sachen nicht herauszuholen sind, vielfach sind sie auch noch nicht aus Polen herausgekommen oder bereits an andere Orte gewandert. Die Not ist daher zurzeit in dieser Beziehung sehr groß. Die Kinder laufen jetzt noch in leichten Sommerkleidern herum. Natürlich wird im Lager bereits schon viel getan, jedoch ist weitere schnelle Hilfe notwendig. — Der Centralauschuß für Innere Mission will in Kürze im Optantenlager eine Baracke für die Innere Missionsarbeiten schaffen, heizbare Räume für Kindergärten, Nähschule, Konfirmandenunterricht, Gottesdienst usw. Ohne eine solche Baracke werden diese Arbeiten insolge der kalten Bitterung unmöglich. Es besteht die Hoffnung, zum Oktober das Lager möglichst zu leeren, zu 1. November aber wird es sich wieder aufs neue fallen, wenn der neue Schub der Ausgewiesenen kommt.

Die Kreise der Inneren Mission können auch wertvolle Dienste leisten in Bezug auf Arbeitsvermittlung. So sind z. B. mehrere Küster und Kirchendiener im Lager, die gern ähnliche Arbeiten übernehmen würden. Es sind bestempfohlene tüchtige Leute. Ein Privatförster, ein Buchhalter und ein Bürovorsteher würden ebenfalls mit Freuden eine Arbeit in der Inneren Mission annehmen, da es ganz christlich eingestellte Menschen sind.

Eine Anzahl alter Leute bleibt in Altersheimen unterzubringen. Auch diese Arbeit soll von Seiten der Inneren Mission jetzt aufgenommen werden.

So liegt hier in Schneidemühl ein großes Arbeitsgebiet der Inneren Mission. Die Wohlfahrtsstelle im Optantenlager kann allein die Arbeit nicht schaffen, deshalb müssen wir die Gesamt-Innere-Mission zur Hilfe aufrufen.

Gaben für die Arbeit der Inneren Mission in Schneidemühl übermittelt gern Pfarrer Werner, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 12 (Postcheckkonto Karlsruhe 176 40 Landeswohlfahrtspfarramt).

o o Zwei spanische Beerdigungen. o o

Wie in Spanien ein Evangelischer katholisch beerdigt wurde und eine Katholikin evangelisch, das soll hier erzählt werden, denn wir alle können viel daraus lernen.

In den Bergen Esdremaduras, also in einer westenträchtigen Gegend, gibt es heute lebendige, tapfere evangelische Gemeinden. Freilich, so friedlich und unangefochten,

wie in Deutschland die Katholiken ihres Glaubens leben, können sie in Spanien, wo auf 1000 katholische Spanier ein Evangelischer kommt, nicht leben. Mit grimmigem Haß sehen die Priester Roms auf die „abtrünnigen Ketzer“, die die vielgerühmte „Glaubenseinheit“ des katholischen Spaniens durchbrechen. Solch ein Priester saß auch in dem Bergdorf Jabahernado, und er gab sich alle Mühe, die Evangelischen unter ihren katholischen Dorfgenossen unmöglich zu machen. Am 8. Februar starb dort ein Bauersmann, der seit fast 20 Jahren ein treues Glied der kleinen evangelischen Kirche gewesen war. Er hatte auch vor dem Notar schriftlich erklärt, er wolle auf dem Zivildfriedhof (denn einen evangelischen Friedhof duldet die spanische Verfassung nicht) durch den evangelischen Missionspfarrer beerdigt werden. Kaum aber ist er tot, da steht der Dorfpriester vor der weinenden Frau und erklärt ihr, er werde nachmittags die Leiche auf dem katholischen Friedhof bestatten, denn die Schmach einer evangelischen Beerdigung laße er nicht über sein Dorf kommen. Was halfs, daß die Witwe ihn beschwor, den letzten Willen des Verstorbenen zu ehren? Was half selbst das Siegel des Notars? Wie der Priester am Nachmittag wieder erscheint, begleitet von vier Polizeidienern und einer Rotte glaubenseifriger Katholiken, wirft sich die Frau über den Sarg: „Räuber, Räuber, man raubt mir meinen Mann“. Sie wird herabgerissen, der Sarg im Eilschritt fortgetragen und auf dem katholischen Friedhof schleunigst begraben. Nacht war wieder einmal vor Recht gegangen. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, dem fanatischen Priester, der die spanische Verfassung gebrochen hat, auch nur eine fühlbare Strafe zu erwirken, denn kein Minister und keine Partei will es mit dem allmächtigen Rom verderben. So geht es zu, wenn Rom die Herrschaft in einem Lande hat!

Und nun das Gegenbild: wie eine Katholikin evangelisch beerdigt wurde. Es zeigt uns, was die stille Kraft des Evangeliums vom gekreuzigten Heiland vermag. Kaum drei Wochen war der jugendliche Missionspfarrer Don Joaquin Gonzalez, ein früherer Priester, zu Granada in sein Amt eingeführt worden, da erhielt er eine merkwürdige Aufforderung. Sie kam aus einem 80 Kilometer entfernten Dorf, das nur durch Postauto und Reiter mühsam zu erreichen ist. Eine angesehenere katholische Frau des Dorfes, in dem er als ganz junger Mann Priester gewesen war, wollte von keinem anderen als von ihm, dem „Ketzer“, beerdigt werden. Die Sendlinge des Priesters, die ihn in scheinbar freundlicher Absicht warnten: „Komm nicht ins Dorf, sie steinigen dich sonst zu Tode“, wies er lächelnd zurück. In der Tat empfing ihn das ganze Dorf, aber nicht mit Steinen, sondern mit Ehren. Nach einer feierlichen Andacht im Sterbepause drängten sich dort den ganzen Tag die Besuche, darunter der Bürgermeister und der Arzt des Ortes. Abends bildete sich dann der eigenartige Leichenzug. Vor dem Sarg der katholische Priester im Amtskleid, aber ohne den üblichen Gesang; am Ehrenplatz des Zuges, mit den vornehmsten Männern des Ortes zur Rechten und zur Linken, der evangelische Geistliche. Als der Priester an der Friedhofspforte nach kurzer Spruchverlesung mit seinen Meßknaben den Rücken wendete, mußte Don Joaquin das Volk mühsam zur Ruhe bringen, so erittert ist's auf den Abziehenden. Keiner anderer geht fort, alle feiern andächtig den evangelischen Gottesdienst auf dem Friedhof mit und hören ergriffen die für sie so neue wunderbare Botschaft von der Gnade Gottes in Jesus Christus, unserem Herrn und Heiland. Bis nachts 2 Uhr blieben viele um den „Ketzer“ versammelt, und ein frommer Katholik sagte ihm zum Schluß: „Sehen Sie, Don Joaquin, der Priester wollte nichts als Geld. Solange die Gevatterin Antonia krank war, hatte er keine Zeit für sie; als sie tot war, fing er an zu drohen, um seine Beerdigungsgebühren nicht zu verlieren. Nun haben wir gesehen, daß es auch ohne Priester geht, und das ist sehr wichtig“. Und ein anderer: „Der Priester sagt, Antonia sei zur Hölle gefahren; das ist nicht wahr. Um Vergebung stehend ist die Frau gestorben, und Gott vermag mehr als der Priester. Ueberhaupt, sie war eine Heilige und sehr mildtätig. Ich habe sie sterben sehen, sie rief: „Mein Jesus, mach mich selig; ich liebe dich, Herr Jesus!“

So ist in jenem Dorf, mitten in Spaniens fanatischster Provinz, durch Gott der Herzensboden wunderbar aufgelodert. O wenn wir dort — wie in so vielen ähnlich gesinnten Städten und Dörfern — einen von Jesu Geist erfüllten Streiter für das Evangelium hinstellen könnten! „Das Feld ist weithin weiß zur Ernte“. Wer hilft Schnitter ausbilden und hinausenden auf Jesu Ackerfeld? Heute fehlen dem deutschen Evangelisationswerk in Spanien die Kräfte und Mittel. Gar zu klein ist noch der Kreis der wirklich tatkräftigen und opferfreudigen Freunde. Willst du nicht auch in ihn eintreten? Dir leuchtet die Sonne des Evangeliums von Kindesbeinen an. Darum sei dafür dankbar, hilf den fernem Glaubensbrüdern in Spanien und wirb auch andere, daß sie mithelfen. Ein Opfer an Geld und Kraft, für den Herrn gebracht, hat noch keinen gereut; denn Jesus gibt auch, wo er zu nehmen scheint. Liebesgaben für das deutsche Evangelisationswerk in Spanien mögen an Herrn Pfarrer Hermann Eberhardt in Neckargeraich, Postfachkonto 9578 Karlsruhe (Baden), überwiesen werden. Wer die „Blätter aus Spanien“ (jährlich dreimal erscheinend) zu beziehen wünscht, wende sich an die Geschäftsstelle des Verbandes zur Förderung des Evangeliums in Spanien, Barmen, Obere Sehlhoßstraße 40. Sie werden kostenlos versendet, doch ist Beihilfe zu den Druckkosten erwünscht.

○ ○ ○ Für unsere Kranken. ○ ○ ○

Wegbereitung.

Bereitet dem Herrn den Weg und machet seine Steige richtig. Luk. 3, 4.

Der Reigen der kirchlichen Feste hebt nun von neuem an. Am Advent beginnend, schreitet er über Weihnachten und Ostern auf Pfingsten zu und führt uns das Leben unseres Erlösers vor Augen. Auch für unser Leben sollte damit ein neuer Aufstieg beginnen. An der Seite des Heilandes wandernd müssen wir vorwärts kommen im inneren Leben. War das auf der zurückgelegten Wegstrecke tatsächlich der Fall? Sind wir weiter als vor Jahresfrist gelangt im Glauben, in der Verbundenheit mit Gott, im Leben aus seinem Geist? Sind wir — das ist das beste Kennzeichen dafür — unserem Heiland näher gekommen? Oder ist bei uns noch mehr Wegbereitung vonnöten? Jedenfalls ergeht wiederum an die Christenheit der Ruf: Bereitet den Weg des Herrn und machet richtig seine Steige! Dieser Ruf geht auch an uns.

Es steht heute im Grunde immer noch so, wie in den Tagen Israels, als dieses Wort zum ersten Mal erschalle. Wer in das Land der Verheißung gelangen will, darf einen langen und beschwerlichen Weg nicht scheuen. Handelte es sich damals um eine wirkliche Wüstenwanderung mit ihren Schrecken und Mühen, mußten steile Berge überstiegen, tiefe Täler durchquert werden, wurden die Füße wund an scharfem Gestein und brennendem Sand, der Gaumen lechzend vor glühender Sonne: so geht es heute nicht minder hart. Vielleicht haben wir ein Jahr hinter uns voll lastender Sorge und fruchtlosen Anstrengungen, voll Krankheit und Not, innerer Zerrissenheit, Zweifeln und Murren, und der Tag, an dem das leichter werden wird, scheint noch ferne. Wohl uns, wenn wir wenigstens wissen, zu welchem Ziele wir gehen. Auch unser wartet ein Kanaan, in dem wir unseres Gottes froh und unseres Heiles gewiß werden. Der Weg aber, auf den wir geführt sind, ist der Weg dahin, auch wenn er durch Wüstenland führen sollte. Es ist Gottes Weg. Er hat uns auf ihn gestellt. Auf ihm will er uns zum Lande der Verheißung, zum Frieden mit ihm und mit uns selbst bringen.

Auf diesem Wege gilt es nun vorwärts zu schreiten. Das geschieht nicht, wenn wir alles stumpf und verzagt über uns hingehen lassen, nur dessen uns tröstend, daß diese Qual wohl auch einmal ein Ende nehmen wird. „Bereitet den Weg, machet seine Steige richtig!“ mahnt das Prophetenwort. Wir sollen ringen mit den Hindernissen, die sich uns entgegenstellen, bis wir sie unter den Füßen haben. Das geht nicht anders, als daß wir über sie einig werden mit unserem Gott und sie uns zu stärkerem Glauben, zu kräftigerem Gebet, zu

immer fröhlicherem Gottvertrauen dienen lassen. Sie müssen uns Mittel werden Gott näher zu kommen. So fortschreitend von Tag zu Tag, jede neue Anfechtung mit neuer Kraft überwindend, wandern wir wahrhaftig auf Gottes Weg, und immer klarer hebt sich vor uns das Ziel empor, das uns gelehrt ist, das Einswerden mit ihm.

○ ○ ○ Aus der Gemeinde. ○ ○ ○

Zu der musikalisch-liturgischen Abendfeier in der evang. Stadtkirche wird uns zur Ergänzung des bereits veröffentlichten Berichtes noch mitgeteilt: In der ebenso schwierigen, wie gehaltvollen Bach-Arie für Sopran, Alt, Violine und Orgel, bei der Frau Dr. Junkers schöne Stimme die Sopran-, Herr Maier-Heuser mit vollem blühenden Ton die Violin-Partie inne hatten, sang Fr. Busch die Alt-Stimme. Sie bewies hierbei, daß sie über einen prachtvollen, tragenden, feintimbrierten, wohlgepflegten und geschulten Alt verfügt, und großen Aufgaben gewachsen ist. Das meisterliche Orgelspiel Franz Philipps kam hierbei, besonders durch die feinen künstlerischen Schattierungen zur vollen Geltung. Das Eingangspräludium des großen Orgelmeisters war übrigens eine musikalische Höchstleistung.

Toten-Gedenkfeier in der Christuskirche.

Das Kirchenkonzert, welches unsere heimische Konzertsängerin und Gesangspädagogin Elisabeth Guzmann mit einigen jungen Künstlerinnen und Künstlern ihrer Schule am Buß- und Betttag in der Christuskirche veranstaltete, nahm einen schönen und erhebenden Verlauf. Mit Andacht verfolgte die große Zahl der Besucher das fesselnde und künstlerisch zusammengestellte Programm, welches in durchdringender Reihenfolge auch wirklich einen schönen Zusammenhang bot. Elisabeth Guzmann sang sehr schön und mit reifer Vortragskunst aus der Bach'schen Kantate: „Selig ist der Mann, Reiztato und Arie: „O, Jesu, wär' ich schon bei Dir“, wirksam unterstützt von Frau Sophie Hund-Heini, welche die blühte Violine spielte. Weitere Solisten waren Theo Meß, der dem innigen Späberllesse: „Ruh in Frieden alle Seel'n“ seinen warmen Bariton lieh, und Josef Lamprecht, die mit ihrer selten schönen und großen Altstimme die schwierigen ersten Gesänge von Brahms mit tiefergreifendem Ausdruck sang. In dem Bach'schen Duett mit obligater Violine „Wenn Sorgen auf mich dringen“ vereinigte sich Luise Müller-Brunsch's heller, klarer Sopran mit dem pathosvollen Alt von Josef Lamprecht und Sophie Hund. In vollendeter Weise wurde das prächtige Werk dargeboten. In dankenswerter Weise unterstützte Herr Hermann Krieger die jungen Künstler auf der Orgel und leitete die Feier mit dem Choral ein: „Christe, der du bist Tag und Nacht“ von Georg Böhm. Ein Zeitgenosse dieses Komponisten ist Johann Schelle, ein Thomas-Kantor vorbachlicher Zeit. Das Duett „Ach mein herz liebes Jesulein“, von Luise Müller-Brunsch und Maria Weidgenannt sehr sauber und kläglich schön gesungen, gab der ganzen Feier einen nicht-n, tröstlichen Ausklang, und zeigte den Weg in die kommende Adventszeit.

Zwischen diesen Darbietungen sang ein 8-faches gemischtes Quartett mit fischem, vollem Klang die Motette von Haydn: „Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret“, und ein kleiner Frauenchor das Ave verum von Mozart, welches durch den zarten, reinen Zusammenklang einen besonderen Genuß bot. Das Konzert hinterließ einen tiefen Eindruck; die Christuskirchengemeinde wird der Veranstalterin Dank wissen, daß sie diese schöne Feier gegeben hat. Ein ansehnlicher Betrag konnte für das Relief für die Gefallenen im Weltkrieg abgeliefert werden.

○ ○ ○ Gottesdienstanzeiger. ○ ○ ○

Sonntag, den 29. November (1. Advent).

- Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer E. Schulz. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer E. Schulz.
- Kleine Kirche. 1¼ Uhr: Stadtvikar Bollmann. ¾ 10 Uhr: Prälat Kühlewein. ¼ 12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Bollmann. 6 Uhr: Stadtvikar Bollmann.
- Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ¼ 12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer. 6 Uhr: Stadtvikar Reidel.
- Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Treiber. ¼ 10 Uhr: Pfarrer W. Schulz. ¼ 11 Uhr: Corinthenlehre, Pfarrer W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtvikar Pfisterer. 6 Uhr: St. div. Pfisterer.
- Christuskirche. 8¼ Uhr: Stadtvikar Lichtfels. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst: Kirchenrat Rohde.
- Markusparrei (Gemeindehaus der Weststadt). 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 1¼ Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtfels.
- Lutherkirche. ¼ 10 Uhr: Pfarrer Renner. ¼ 11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Weidemeier. ¼ 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Weidemeier. 6 Uhr: Advenstfeier (Chor), Stadtvikar Sittig.
- Matthäusparrei, Turnsaal Südenschule. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Nachm. ¼ 5 Uhr: Lichtbilderaudacht des Kindergottesdienstes, Pfarrer Hemmer.
- Stadt Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.
- Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kapfer. Abends ¼ 8 Uhr: Pfarrer Sigler.
- Karl-Georg-Oberstadtmission (Stadttell Mühlburg). 8¼ Uhr: Frohngottesdienst, Stadtvikar Schuler. ¼ 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Schuler. ¼ 11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ¼ 12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Schuler.
- Belertheim ¼ 10 Uhr: Stadtvikar Dreher. ¼ 11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Dreher.

Rüppurr. 1/10 Uhr: Pfarrer Stehmann. 1 Uhr, Christenlehre, Pfarrer Stehmann.

Wochengottesdienste.

Waldbornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
Lutherkirche: Dienstag, 1. Dez., abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Maier
Schloßkirche: Donnerstag, 3. Dez., abends 8 Uhr, in der Schloßkirche Gedächtnisfeier anlässlich des Geburtstags der Großherzogin Luise: Pfarrer Hindenlang. (Der Abendgottesdienst am Mittwoch fällt aus.)
Johannesstraße: Donnerstag, abends 1/28 Uhr, Stadtvikar Treiber.
Lutherkirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Si tig.
Mittelparrel: Donnerstag, 3. Dez., abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedensplatz 15, Pfarrer E. Schulz.
Beiertheim, Donnerstag, 3. Dez., abends 8 Uhr, im „Löwen, Burenkommandant K o o s J o o s t e erzählt aus seiner Kindheit und Jugend (für Jedermann)
Rüppurr, Dienstag, 8 Uhr, Klein-Rüppurr. Donnerstag, 8 1/4 Uhr, Allgemeine Gebetsstunde.

Zum Gedächtnis der Großherzogin Luise.

Am 3. Dezember kommt der Geburtstag der verstorbenen Großherzogin Luise wieder. An diesem Tag, am nächsten Donnerstag, soll abends 8 Uhr in der Schloßkirche eine schlichte Gedächtnisfeier abgehalten werden. Pfarrer Hindenlang, der sich in der letzten Zeit eingehend mit dem Leben der Großherzogin Luise beschäftigt hat, wird die Gedächtnisfeier leiten. Dazu ist besonders die evang. Frauenwelt herzlich eingeladen.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr.

Bund christl. Polizei-Beamten. Vereinshaus Amalienstraße 77. Donnerstag, abends 8 Uhr, Anacht, Pfarrer Hemmer.

J. M. Paganische Gemeinschaft. Sonntag, nachm. 1/28 Uhr, Versammlung Viktoriastr. 14, Hofgebäude.

Evang. Stadtmision Karlsruher Adlerstr. 23: Sonntag, 1. Advent, 10 Uhr, Sonntagschule. 3 Uhr, Missionsfeier der Basler Mission. 4 Uhr, Jungfrauenverein. 8 Uhr, Adventsfeier unter Mitwirkung sämtlicher angeschlossener Vereine, Dienstag und Mittwoch, Weihnachtsevangelium. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenstunde. Freitag, 7 1/2 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. Abends 8 Uhr, Jungfrauenverein. — Kreuzstraße 23: Sonntag, vorm. 10 Uhr, Hoffnungsbund. 8 Uhr, Blaukreuzverein — Frommelbund Kreuzstraße 23: Dienstag, 8 Uhr, Weihnachtsvorbereitung. Freitag, 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung Samstag, 8 Uhr, Jungchar. — Kriegsstraße 103 (Ev. Volkshkindergarten). Freitag, 8 Uhr, Frauenstunde. — Am Jakobsbrunnen: Freitag, 8 Uhr, Adlerstraße 23.

Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, 11 1/4 Uhr, Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr, Allg. Versammlung, Pfr. Böhmle. Nachm. 4 Uhr, Jungfrauenverein. Montag, 7 Uhr, Jugendabteilung. 8 Uhr, Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. 1/24 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Abends 8 Uhr, Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde f. Mädchen. Abends 8 Uhr, Bibel- u. Gebetsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung, Durlacherstr. 32. Abends 8 Uhr, Coquetverein. Freitag, 8 Uhr, Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Christliches Verein junges Frauen, Nowakstraße 10. Vorträge von Herrn Generalsekretär Joh. Leppin aus Berlin in unserm Heim, am Montag, 5. Sonntag, 24. Nov., 8 1/4 Uhr. Die geschlechtliche Noe des jungen Mannes. Sonntag, 29. Nov., 8 1/2 Uhr: biblisch. Antworten auf persönliche Fragen. Sonntag, 29. Nov., 8 1/4 Uhr, für jedermann: Wie man zum Frieden und Wachstum. Montag, 30. Nov., 8 1/4 Uhr: Neues Leben, neues Glück. Dienstag, 1. Dez., 8 1/4 Uhr. Wo steht mein Seel.
Jugendbund für entschiedenes Christentum. Sonntag, den 29. Nov., 11-12 Uhr, Kinderbund. Nachm. 1/28 Uhr, Ju endbundstunde für junge Männer. Nachm. 5 Uhr, Ju endbundstunde für Töchter. Dienstag, 1. Dez., abends 8 Uhr, Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch 2. Dez., abends 8 Uhr, Bibelforschungstunde für Töchter. Nachm. 1/27-1/28 Uhr, Frauenbund. Samstag, 5. Dez., abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, 29. Nov., abends 8 Uhr, kleine Kirche: Familiäre Bibelstunde. Steinstr. 31: Dienstag, 1. Dez., nachm. 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, 3. Dez., abends 8 Uhr, Bibelstunde. Samstag, 5. Dez., abends 8 Uhr, Männerstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für jedermann.

Ev. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstr. 36, hpt.: Sonntag, 8 Uhr, allgem. Versammlung. Dienstag, 8 Uhr, allgem. Versammlung, Br Schmelzer. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer u. Jünglinge.

Jugendbünde.

Johannisbund. Montag, Singen, Mittwoch, ältere Gruppe. Samstag, 10 Uhr, Probe. — Jugendbund Grene. Montag, j. ng. Kreis. Mittwoch, 10 Uhr, Bund. Donnerstag, Bundesabend. — Lutherbund. Montag, Turnen. Donnerstag, Bundesabend, Adventsfeier. Mittwoch, Singen — Baselabend. Donnerstag, Orchester, Samstag, Freizeite. — Jungmädchenbund Heimat. Dienstag, 8 Uhr, Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, alt. Abteilung. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend. — Wartburgbund. Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. — Blücherbund. Montag, 8 Uhr, Singabend. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Sonnwärts. Montag, 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 1/28 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Waghans: Montag, abends 8 1/2 Uhr, Bundesabend. — Jugendbund der Mittelstadt: Mittwoch, 1/28 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund „Lichtträger“. Montag, abends 8 Uhr, ältere Abt. Mittwoch, morgens 1/27-1/28 Uhr, Gymnastik. Donnerstag,

abends 8 Uhr, Bundesabend. — B.D.J. Mühlburg (Drei Linden) Montag, 1/28 Uhr, Turnen. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — Mädchenbund Mühlburg. Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Reiterabend. — B.D. 1. Beiertheim. Jugendbund, Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. Mädchenbund, Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend.

Jugendvereingung Matthäusband. Abt. Knaben: alt. Abt. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. Jüng. Abt. Dienstag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, abends 8 Uhr, Probe u. Orchesterabend. — Mädchen, Abt. „Weggenossen“: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelabend. Vereinigte ältere u. jüngere Abteilung. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelabend. Montag, abends 8 Uhr, Nähabend für alle.

Mädchenbund der Altstadt. Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Mittwoch, 5 Uhr, Jungchar.

Paniasbund. Montag, 8 Uhr, gemeinsamer Abend beider Abteilg, Lichtbildvortrag. Mittwoch, fällt aus. Freitag, 6-1/28 Uhr, Jungchar.

Mädchenbund der Paniasparrel. Dienstag, 8 Uhr, allg. Zusammenkunft. Mittwoch, 4 Uhr, Jungchar. 8 Uhr, mittlere Abteilung. Donnerstag, 8 Uhr, jüngere Abteilung. Freitag, 8 Uhr, alt. Abteilung.

Jungmännerbund „Gottesane“. Montag, 8 Uhr, Spielabend. Donnerstag, 8 1/2 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund „Gottesane“. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

M. S. A. (Mädchen-Bibelkreis Adlerstr. 23). Alt. Abt. Donnerstag, 8 Uhr. Mittl. Abt. Mittwoch, 1/28 Uhr. Jüng. Abt. Freitag, 1/28 Uhr. Miniere u. ältere Abteilung: Singprobe für 3. Advent Samstag, 28. Nov., 5 Uhr.

Mädchenklub (Adlerstr. 23). Samstag, 8 Uhr: Nähen für Bazar. Sonntag fällt B. h. l. t. u. n. o. e. von Fr. Nöbel aus, verschoben auf den 6. und 13. Dez., nachm. 4 Uhr. Sonntag, abends 8 Uhr, große Adventsfeier der Stadtmision im gr. Saal. Dienstag und Mittwoch, Bazar der Stadtmision, darum kein Al. b. a. b. e. d.

Bibelkreise von Schwester Magda (Steinstr. 23 i. Hof): Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchen-Bibelkreis. Mittwoch, 1/24-1/28 Uhr, Bibelkreise für Schülertinnen. Donnerstag, 4 Uhr, Frauen-Bibelkreis.

B. K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten). Alt. Abt.: Samstag, abends 8-10 Uhr, Rüppurrstr. 72. Mittl. Abt.: Samstag, nachm. 1/26-7 Uhr, Kreuzstr. 23. Jung. Abt.: Mittwoch, nachm. 1/28-7 Uhr, Kreuzstr. 23. Turnen: Mittwoch abends 1/28-1/210 Uhr, in der Turnhalle der Uplandschule, Eingang Schützenstraße 29. — Orchester: Mittwoch, nachm. 1/28-1/28 Uhr, Kreuzstr. 23.

Ämliche Bekanntmachungen.

Markusparrei.

Mittwoch, 2. Dezember, abends 8 Uhr, wird im Gemeindehaus, Blücherstraße 20, wieder ein Besprechungsabend veranstaltet, zu dem alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind. Gegenstand: Die Stockholmer Weltkonferenz und die Aufgaben der christlichen Kirche.

Donnerstag, 5. Dezember, nachm. 5 Uhr, ist ebendort eine Frauenzusammenkunft, bei der Herr Erb vom Evang. Jugend- u. Wohlfahrtsdienst einen Lichtbildvortrag halten wird. Die Frauen der Gemeinde werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Seufert, Pfarrer.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5, Hof. — Telefon 2946. — Postcheckkonto 187, Karlsruhe. Sprechzeit: Täglich 3-1/26 Uhr nachmittags, Samstag nicht.

- 1. Wir suchen Arbeit für einen Stuhlflechter oder Bodenspinner.
- 2. Wir suchen Hausarbeit in Teppichlopfen usw. für starken jungen Mann.
- 3. Für einen 76jähr. Mann, der in der Kleidung sehr mangelhaft ausgerüstet ist und dessen Unterstützung nicht ausreicht, um immer ein warmes Zimmer zu haben, wären wir dankbar um einen warmen Wintermantel.
- 4. Täglich werden wir um warme Unterwäsche für schulpflichtige Kinder (Buben und Mädchen) angegangen, können in den meisten Fällen aber nicht helfen, da unsere Bestände in Kinderwäsche vollkommen erschöpft sind. Wir bitten herzlich, uns Kinderwäsche zu schenken.
- 5. Für ein 1/2jähr. gesundes Mädchen suchen wir eine gute Familie, die es an Kindesstatt annimmt.

Mitglieder Vereinsangeigt.

Evang. Hausgehilfenverein. Mittwoch, 2. Dez., 1/9 Uhr, Adventsfeier bei Herrn Prälat D. Schmitzhenner, Blumenstr. 1, Eingang Rittstr.

Evang. Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, 3. Dez., abends 8 1/4 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedensplatz 15. Missionsverein. Die nächste Zusammenkunft unseres Missionsvereins findet nicht am 1., sondern am 8. Dezember statt. Frau Pfarrer Kay.

Evang. Frauenhilfe der Altstadt. Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, monatliche Versammlung im Konfirmandensaal, Waldbornstr. 11 mit Vortrag von Fräulein Muffler über die Aufgaben der Frauen und Mutter in der Gemeinde. Alle Frauen sind herzlich dazu eingeladen.

Die Evang. Frauenverbände der Südstadt

laden auf Sonntag, den 29. November 1925, 1. Advent, zu einem gemütlichen Kaffee ein. — Es wird ein kleiner Tisch mit hübschen und nützlichen Gegenständen zum Verkauf da sein, und ein Krabbelsock für Große und Kleine.

Der Reinertrag des Nachmittags soll dazu dienen, den Bedürftigsten unserer Gemeinde an Weihnacht etwas Freude ins Haus zu bringen. Beginn: 1/3 Uhr im Gemeindehaus, Ende 7 Uhr. Eintritt frei!

Männer und junge Männer

ohne Unterschied des Standes, der Konfession oder Partei
 wir laden Euch zu den Vorträgen ein, die Generalst. etär Joh. Leosen
 aus Berlin in unserm Heim, Nowack-Anlage 5, hält.
 Samstag, 28. Nov., 8 1/4 Uhr: „Die gesch. eth. d. Not d. s. jungen Mannes“.
 Sonntag, 29. Nov., 3 1/2 Uhr: „Göttl. d. Antworten auf menschl. Fragen“.
 Montag, 30. Nov., 8 1/4 Uhr: „Neues Leben, neues Glück“.
 Dienstag, 1. Dez., 8 1/4 Uhr: „Wo steht mein Fehler?“

Außerdem spricht Herr Leosen noch

für Alle

Sonntag, 29. Nov., 8 1/4 Uhr, über: „Wie gelangt man zum Frieden, Wachstum und Fruchtbringen?“

Der Weihnachtsverkauf der Stadtmision

findet am 1. Dezember von 10 Uhr vormittags bis abends 10 Uhr und am 2. Dezember von nachmittags 1 Uhr bis abends 10 Uhr, Adlerstr. 23, statt. Von 8 1/2 Uhr an Konzert.

Reiche Auswahl in Kleidungsstücken, Handarbeiten, Kunstgegenständen, Lebensmitteln usw.

Eine Verlosung ist mit verbunden. Hauptgewinn 1 neue Pfaff-Nähmaschine. Lose à 50 Pfennig werden nur an Mitglieder, Freunde und geladene Gäste abgegeben. Die Gewinnliste liegt ab 8. Dezember im Geschäftszimmer, Kreisstr. 23, auf.

Wir laden unsere Freunde zu zahlreichem Besuche ein.

Die Stadtmision.

Das Evang. Kindergärtnerinnen-Seminar

des Mutterhauses für Kinderchwestern, Erprinzenstr. 12, eröffnet sich von ein paar lieben Freunden als Adventsgruß eine abgelegte Schreibtisch- und eine Klammerlampe, beide für elektrisch Licht.

Missionsfeier im Vereinshaus, Adlerstr. 23.

Zu unserer jährlichen Missionsfeier am 1. Advent, 29. Nov., nachm. 3 Uhr, im Vereinshaus, Adlerstr. 23, Karlsruhe, laden wir jedermann in Stadt und Umgebung, sonderlich aber die Geber und Sammlerinnen der Halbbagenkollekte, herzlich ein. Redner: Missionar Mayer, Frl. W. Iger, Stadtpfarrer Herrmann.

Weihnachtsbitte.

Weihnachten rückt schnell heran. An diesem Feste möchte man andere erfreuen können. Deshalb bittet der evang. Krankenverein herzlich um Gaben für arme Kranke. Wer sich der Gesundheit erfreut und in der Lage ist, etwas zu geben, der möge aus Dankbarkeit dafür mithelfen, andere zu unterstützen. Unterzeichnete nehmen gerne Gaben an: Frau Oberlehrer Böger, Stephanenstr. 4; Frau Reallehrer Kober, Viktoriastr. 14; Frau Kirchenrat Käß, Viktoriastr. 16; Fräulein Mühlhäuser, Friedenstr. 22; Frau Mühle, Kriegsstr. 194; Frau Pfarrer Schaab, Leopoldstr. 16; Frau Ball, Jollystr. 21; Frau Weigle, Kriegsstr. 105; Frau Pfarrer Sigler, Belfortstraße 19.

Voranzeige.

Meine lieben Kinder! Bisher kennt Ihr mich nur aus dem Bilderbuch, aber Sonntag, den 3. Advent, 1/26 Uhr, komme ich mit dem Daumenlutscher, dem Mohr usw. in die Adlerstr. 23. Da können wir uns wiedersehen. Euer Struwelpeter.

Der Missionsverkauf

zu Gunsten der Basler Mission findet dieses Jahr am Montag, den 30. November, von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr, in der Marthaschule, Leopoldstr. 22, statt. Er bietet eine günstige Gelegenheit für den Weihnachtseinkauf. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei. Nachmittags auch Tee und Kaffee mit Kuchen. R. Mayer, Missionar.

Neuerscheinungen.

Der goldene Ring. Erzählung von Clara Heitefuß, Verlag von E. Biermann-Barzen, sein geb. 5.50 M. (Für Mitglieder des Pfarrschwesternbundes bis 15. Dezember d. J. nur 4.50 M. durch Einzahlung auf Postkassenkonto Köln 2275.)

Die in der christlichen Frauenwelt wohl bekannte Verfasserin hat schon einen festen Leserkreis. Die Teilnehmerinnen an ihren Lehrkursen und Freizeiten hin und her in Deutschland werden dankbar nach der neuen Gabe greifen, sie wissen, von ihr werden brennende Fragen und Probleme des Lebens der Gegenwart spannend und tief behandelt von dem Gesichtspunkt der ewigen Wahrheit aus. Ein Menschenleben zieht in dem Buche an uns vorüber, das aus den Irrwegen eigene Seele sich zu der Lebensquelle zurecht findet. Mögen viel junge Menschenkinder, die in dieser Geschichte ein Stück eigenes Erlebnis finden, von ihr den Weg sich zeigen lassen zum Ziele wahrhaftigen Glückes. Schm.

Der junge Pfarrer an St. Thomas in Leipzig, Andreas Fröhlich in Leipzig legt den Freunden einer jinnigen, heiligen Kunst wieder zwei köstliche Gaben auf den Weihnachtstisch, zwei Bildmappen mit je sechs Zeichnungen von Rudolf Schäfer: „Mutterfreude“ die eine, „Tod und Ewigkeit“ die andere. Andreas Fröhlich stellt sich bei Betrachten der Bilder des frommen, edlen, deutschen Meisters gleichsam neben uns und lehrt sie uns verstehen. Was er da sagt, ist fein, tief, fromm und lebenswahr. So kann nur einer das Mutterglück schildern, so nur einer den Trost und Frieden aus der Not des Sterbens herauslesen, der Selbsterlebens gibt. Schau in Fröhlichs Häuslichkeit hinein, rede mit ihm über Seelsorgefragen, dann wirst du's verstehen, woher seine Meisterschaft stammt, Meisterbilder zu deuten.

Die Verlagsbuchhandlung von G. Schloemann, Leipzig, verdient besonderen Dank, daß sie so köstliche Gaben in so vornehmer Ausstattung zu dem erstaunlich billigen Preise von Mk. 1.20 die Mappe liefert. Schm.

Noch auf eine andere feine Gabe Andreas Fröhlichs, die im gleichen Verlag schon früher im Jahr erschien, sei hier hingewiesen. Der Titel des Büchleins von 105 Seiten: „Menschen, die zu Jesu kommen“, sagt, was der Verfasser will: zeigen, wie man den Heiland findet. Die köstliche Einleitung weist nach, wie man zur Freude an der Bibel kommt. In drei biblischen Erzählungen von Jesus und der Samariterin, Jesus und Nikodemus und der Bekehrung des Saulus vor Damaskus wird meisterhaft gezeigt, wie man die Bibel lesen muß, um solchen Gewinn davon zu tragen. Das Büchlein ist für solche, die lernen wollen, wie man Bibelbesprechstunden hält, ein feiner Wegweiser, für Bibelkreise bietet es reiche Anregung zu fruchtbringender Aussprache. Druck und Ausstattung sind sehr gut, der Preis Mk. 1.40 billig. Schm.

Für Weihnachten!

Radierungen, Lithographien, Holzschnitte badischer Künstler
 Religiöse Blätter von Schroedter, Steinhausen, Thoma
 Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe A.-G., Karlsruhe i. Baden, Erbprinzenstr. 10

Konrad Schwarz

50 Waldstr. 50 — Telefon 352
 empfiehlt 12

Beleuchtungskörper

elektrische Haus-Geräte
 sanitäre Einrichtungen
 Klosettstühle
 Bildets
 Gasherde
 Brau- u. Back-Apparate
 Größte Auswahl
 Projektierung u. Ausführung v. Neuanlagen

Emil Kley

Erbprinzenstraße 25
 Wäsche · Tricotagen
 Schürzen · Taschentücher
 Strümpfe · Socken
 Garne · Kurzwaren

Evang. Jugendbund (B.D.J.) Karlsruhe-Mühlburg.

Sonntag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus zu den „Drei Linden“

„Die Bauernführer“

von Walter Flex

ein Spiel aus dem Bauernkrieg (1525) in 4 Aufzügen

Wir laden hierzu die Gemeinde herzlich ein. Eintritt M. 1.50, 1.— u. —.50

Keine Ladenspesen

Billige Preise

für Gummimäntel, Damen- und Kindermäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Kasack, Pelze, Blusen, Regenschirme

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Treppe

Vorzeiger dieses Inserats erhalten 5% Rabatt

Graue Haare machen alt!

„Verjünger“

gibt ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder.

Garantiert unschädlich. Nur erhältlich bei
Wilhelm Schmitt
 Friseur- und Parfümeriegeschäft
 Herrenstraße 17 (neben Palast-Kino)

Harmoniums

von
Mannborg
 Schledmayer & Söhne
 zu R.-M. 185.—, 320.—, 425.—,
 500.—, 650.—, 900.—
 empfiehlt

Ludwig Schweisgut

4 Erbprinzenstr. 4



A. U. Otto

Geigenbaumeister
Karlsruhe i. B.
 Friedrichsplatz 8
 empfiehlt 363
 Violinen, Gitarren,
 Lauten, Mandolinen
 und deren Zubehör
Reparaturen

Uhren - Juwelen
Gold- und Silberwaren
Bestecke u. Tafelgeräte

in echt Silber und stärkster Silberauflage

Crystall

Karl Jock, Kaiserstr. 179

nächst Herrenstrasse

Eigene Reparaturwerkstätte



KARL FÜCKERT
KARLSRUHE

Blumenstr. 14. / Fernspr. 3271

Geschäftsbücher
Papiere
Kontorbedarf

im Restengeleiß **Viktoriastr. 10**

find 259

Kleider, Blusen, Damastreste,
Hemdentosse, Bettücher
 zu billigen Preisen eingetroffen.
Fein Laden.

Schuhwaren

in großer Auswahl und guter
 Qualität

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Adolf Fink Wa. d. Nr. 89

382 nächst der Sofienstraße

Kaiserstr. **Karl Kraut** gegründet.

27. 1861
 Inh. J. Gutgesell 381

Strumpfwaren, Trikotagen
 Kinderwäsche, Handarbeiten
 Schürren, Holenträger
 Kurz-, Woll- und Weißwaren
 Strickwesten in guter Qualität

Schuhwaren

jeder Art in bester Ausführung.

Haben Sie Fußleiden, dann tragen Sie
 hoch orthopädische Schuhe mit einge-
 arbeiteten Einlagen. 345

Waldstr. 54 **S. Roth** Waldstr. 54
 n. Sofienstr. n. Sofienstr.

Blechner- u. Installationsarbeiten

in fachmänn. solider Ausführung
 Lager in 218

Gasherden und Badeöfen

auf Teilzahlung
 mit 1/6 Anzahlung zu den Be-
 dingungen des Städt. Gaswerks

Kein Laden — Billige Preise

Klaugrechtstr. 11 **S. Barth** Telefon Nr. 2936

Elisabeth Hach

Telefon 1619

Karlsruhe i. B.

Leopoldstr. 1 a
 (Kaiserplatz) 386

Werkstätte für

Hohlsaumnähen und Plisseebrennen

Wilhelm Schörk

Goethestr. 25 a

Lebensmittel, Eier,
Butter, Käse, Honig

Wurstwaren 387

in vorzüglicher Qualität
 zu billigen Preisen.

Gemälde, Radierungen sowie Reproduktionen bester Künstler

empfiehlt als geeignete **Weihnachtsgeschenke** in großer Auswahl

E. Büchle, Inh.: W. Bertsch, Kunsthandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 128

Tel. 1957

Werkstätte für gediegene Einrahmungen mit elektr. Betrieb

Gegr. 1883

Sing-Gretelein.

Erzählung von H. Fries.

(Sortierung.)

Diesmal hat das Grautierchen lange Ruhe gehabt, und Phylax, der in den Wagen gesprungen, hat einen festen Mittagsschlaf gehalten, denn drinnen haben sie nicht bloß um den Honigpreis gefeilscht, Vater Paul hat den alten Bekannten nach seiner Weise freundlich und gut aufgenommen, und weil der Honig zu einem selten vorteilhaften Preise erhandelt war, tat auch Mutter Barbara ein übriges. So kam es, daß dem jungen Mann Haus und Garten und das ganze behäbige Anwesen gezeigt ward, und Gretele war die Führerin. Zuletzt mußte er auch den wackeren Meister Pump im Stall besuchen, und da standen sie nun schon ein Weilschen, die zwei beider, denn Vater Paul war ins Haus gerufen, Gretele rechts und Otto links und Meister Pump inmitten dazwischen; die beiden jungen Leute redeten von diesem und von jenem, und zuletzt kamen sie darauf, daß sie sehr oft aneinander gedacht, und der Otto stimmte so ganz leise, aber sehr innig, das schöne Lied an: „So viel Sternlein, als da stehen an dem gelbten blauen Zelt, so viel Schäflein, als da gehen in dem grünen, grünen Feld, so viel Vögel, als da hin und wieder fliegen: so vielmal sei du gegrüßt!“ Und als er diesen ersten Vers gesungen, da hat das Gretele ebenso leise und innig den wunderschönen letzten Vers desselbigen Liedes gesungen, und der heißt: „Ja, ich will dich nicht vergessen, enden nie die Liebe mein; wenn ich sollte unterdessen auf dem Lodbett schlafen ein: auf dem Kirchhof will ich liegen, wie das Kindlein in der Wiegen, das ein Lied tut wiegen ein!“ Und

als sie den Vers gesungen, da haben sie sich beide Hände gegeben und einen Kuß dazu, und wußten von Stund an, wie sie mit einander dran waren.

Da ist der Otto glücklich von dannen gefahren, denn nun war er nicht mehr allein in der Welt, und so lange man den Staub aufsteigen sah auf dem Wege, so lange hörte man auch noch den Liedesklang: „So vielmal sei du gegrüßt!“

Das Mädchen ging aber allsgleich zu Vater und Mutter, und mit klarem Angesicht und glücklichem Ausdruck hat sie ihnen alles erzählt, was ihr mit dem Otto passiert sei, und fragte, ob das denn nun wohl heiße, daß sie seine Braut wäre?

Vater Paul machte ein sehr verwundertes Gesicht, sagte aber nach seiner Gewohnheit gar nichts, dazu ließ ihm Mutter Barbara auch keine Zeit, denn nachdem ihr vor Schrecken und Entsetzen die Brille von der Nase gefallen war, ergoß sich ein Schwall von heftigen Reden aus ihrem Munde. Ein hergelaufener Schlingel, ein Habenichts von der Landstraße, einer ohne Vater und Mutter, dessen Name man nicht einmal kenne, und ihr einziges Kind, ihr Goldtöchterlein, wofür sie gespart und gearbeitet, und all das schöne Hab und Gut, — nein, der Gedanke war so maßlos, so himmelschreiend, daß ihr die Worte ausgingen. Sie brauchte aber gar nicht mehr Worte zu machen, denn die, welcher sie galten, lag still und starr mit bleichen Todesmienen in ihres Vaters Armen. Da erschraf denn nun Mutter Barbara freilich, doch hätte sie keins ihrer Worte ungesagt lassen mögen. Sie besprengten das Mädchen mit kaltem Wasser, und als sie die Augen aufschlug, hat sie nur still und langsam vom Vater zur Mutter geblickt

Stiftet gebrauchsfähige Winterkleidung für Arme an Jugend- und Wohlfahrtsdienst!

Karl Fr. Fehn
Uhrmacher
Reparaturwerkstätte

Baby-Wecker
Taschen-Uhren
Armband-Uhren
Reise-Wecker
Bestecke

Karl-Wilhelmstraße 34

G. Schmidt-Staub
154 Kaiserstrasse 154 Karlsruhe gegenüber d. Hauptpost

empfehit

Armbanduhren - Taschenuhren - Tischuhren

In moderner Ausführung, von bekanntester Qualität in allen Preislagen

Bestecke
bestes deutsches Fabrikat, stark versilbert
Reichhaltige Auswahl in mässiger Preislage

Reparaturen
werden in eigener Werkstätte preiswert ausgeführt

Weihnachts-Geschenke



Gold-u. Silberware
Tafelbestecke, Patentlöffel
Taschenuhren, Armbanduhren

empfehit billig

Christ. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage 7a

Möbel

kaufen Sie
in bester Qualität
zu billigsten Preisen im

Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 26
Lagerbesichtigung ohne Kautzwang

H. Otto Schick

Buchbinderei Waldstraße 21 Papierhandlung

empfehit keine gute Auswahl in

Gefangbüchern, ff. Briefpapier
u. v. u. v.

Einrahmung von Bildern

Nachhilfsunterricht
in Französisch, Mathematik, wie in den
übrigen Elementarlehren, erteilt junger
Lehrer mit Gymnasialbildung. Angebote
unter Nr. 315 an die Geschäftsstelle, Erb-
prinzenstraße 6.

Beden Sie Ihren Umzug vergeben
nach hier oder nach auswärts, fordern
Sie auch meine Kostenanfrage ein
Herrn K. Mulfinger Tel. 1700

Riva

BODENWACHS

Lieferbar frei ins Haus

Karte genügt

Zu haben bei
Mack, Kapellenstr. 62, II

Pertschin

die Universalmittel gegen Schwa-
ben, Ruffen, Ameisen, Wanzen,
Motten, Ratten und Mäuse.
1000fach seit 15 Jahren empfohlen.

Bertschin Versicherung u. Ungeziele-
ausrottungsbetrieb 137

Oskar Pertsch, Luisenstr. 4. Tel. 4205

Schneiderin
empfehit sich in Neuankertigung und Um-
änderung von Damengarderobe, auch Ver-
nahmen in und außer dem Hause. Emma
Feldmann, Schneiderin, Friedrich-Wolffstr. 7
(Harcotplatzsiedlung).

Alleinstehendes Fräulein
40 Jahre, sucht aufrichtige treue Freundin,
wobei sie sich auch Sonntagsmorgens im
Barnen bei ihr aufhalten könnte. Gefl. An-
gebote an die G. Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Gut singende Kanarien
am Weihnachtsfest empfehit
Walt. Meier, Durlacher Allee 68, 3. Stock,
Friedr.-Bau, Wohn. 66.

Kleine Anzeigen.

Gelucht zu zwei Damen
jüngere, unabhängige Frau oder
Mädchen für mehrere Stunden täglich
zur Beirung des Haushalts.
Vorzustellen nachm. von 4-6 Uhr. Näheres
in der Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Haushaltswäsche sowie Stärfewäsche für
die Küche bei sorgfältiger Behand-
lung sehr annehmbar und gewissenhaft und
pünktlich besorgt
B. Schlich, Akademiestr. 14, 2. Stock.

Weitere alleinstehende Dame sucht
leeres Zimmer mit Kochgelegenheit
in gutem u. fe. Wohnort bevorzugt. An-
gebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Alleinstehende al-
tere Frau sucht
1 Zimmer mit Küche
oder 2 H. Zimmer, Witte od. bei Stadt. An-
gebote o. b. Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

und traurig vor sich hingenickt. Dann ist sie an ihre Arbeit gegangen und hat nie wieder ein Wort von der Sache geredet. Zwar hat nach nicht langer Zeit das kleine Gefährt mit dem Esel wieder draußen vor der Tür gehalten, aber Vater Paul ist eilig hinausgegangen und hat lange mit dem Fuhrmann geredet, und dann ist er ganz langsam davongefahren und hat nur noch einen langen, sehr traurigen Blick nach dem Häuschen geworfen, er war ja nun wieder ganz allein.

Der Winter verging langsam und nicht ohne viel Sorgen für Vater Paul und seine Frau. Gretelchen war so still und für sich, sie sang wohl noch, aber ihr Singen hatte einen andern Klang, fröhlich und wie die frische Jugend wars nicht mehr, es waren eigentlich nichts als Scheidelieder, trüb und ernst, und dann die köstlichen Gesänge der Kinder Gottes, worin sie ihren Himmels Hoffnungen und all dem Sehnen nach dem Jerusalem Ausdruck gegeben, das droben ist! — Die Ohnmachten stellten sich auch öfter ein, ohne daß man gerade eine besondere Veranlassung gewußt hätte.

Vater Paul war bei dem allem ebenso still und gelassen wie sein Kind. Freilich war's ihm im Herzen wie eine tiefe Wunde, wenn er das große Leid bedachte, daß sie nicht bei ihnen bleiben und so früh von ihnen gehen werde, und sein Herz wollte stille stehen, wie er's dann ertragen sollte hier in der Welt ohne sie. Doch wußte er ja, wohin sie ginge, und dachte bei sich, wie schön sie wohl im Himmel singen werde!

Mutter Barbara dagegen war in eine große Unruhe gekommen, nicht, daß sie so ernst Besürchtungen Raum gegeben hätte, bewahre! was sollt's denn wohl weiter sein,

eine ganz gewöhnliche Krankheit, wie Hunderte von Mädchen sie haben, das werde sich wohl geben, wofür es denn Aerzte gebe, und sie konnten ja, Gottlob, die teuersten bezahlen. So stellte sie denn nun einen nach dem andern an, und war jetzt schon bei dem dritten, sie verordneten denn auch immer Mittel und vertrösteten auf die Zukunft, den Sommer, die frische Luft draußen, — aber besser ward's nicht.

Inzwischen nahm unser Herrgott die Frau in seine Schule, so ganz insgeheim, drinnen in des Herzens verborgenem Kämmerlein; kein Mensch merkte etwas davon; aber es ging da doch etwas vor. Bei sich selber konnte sie die Furcht nicht abwehren, daß sie das über alles geliebte Kind verlieren könnte, und die Furcht überfiel sie oft wie ein Gewappneter. Wenn alles schlief in stiller Mitternacht, erhob sie sich ganz leise, zündete das Licht an und schlich in der Tochter Kämmerlein. Und wenn sie ihr dann in das weiße, stille Engelsantlitz sah und ängstlich forschend lauschte, ob sie doch noch atme, dann zitterte ihr die sonst so feste Hand, und in den harten Zügen arbeitete und suchte ein großes Weh. Lag sie dann wieder auf ihrem Bette, dann wogten die Gedanken auf und ab, und sie fragte sich, was sie denn Böses getan, daß ihr ein so unsagbar großes Leid auferlegt werde, und sie bekam immer wieder dieselbige heilsame Antwort: Meine Wege sind nicht eure Wege und meine Gedanken nicht eure Gedanken; drum sollst du dich demütigen vor deinem Herrn und Gott, der im Himmel ist, und von ferne stehen und an deine Brust schlagen, wie der Zöllner tat!

(Schluß folgt.)